

E. Baum (Moskau):

Moskau im Zeichen des Aufbaues

Das Moskauer Budget von 1926 unterscheidet sich von dem vorjährigen besonders dadurch, daß es außer der Erhöhung der Ausgaben für bestehende Einrichtungen, eine ganze Reihe von neuen Arbeiten in Aussicht nimmt und zu besonders dringenden Zwecken einen Extrabetrag von 18 Millionen anweist. Davon entfallen auf den Bau von Arbeiterwohnungen vier Millionen Rubel, die Ausbesserung von Straßen und Chausseen 1 Million Rubel, das Budget der Kommunalwirtschaft für Straßenbau 3 Millionen Rubel, Unterstützung der Industrie 2 Millionen Rubel, Unterstützung der Heimindustrie 1 Million Rubel, Unterstützung der Landwirtschaft 1 Million Rubel, Kredit zum Ankauf von Vieh und landwirtschaftlichem Inventar für arme Bauernwirtschaften 2 Millionen Rubel, Kredit zur Bekämpfung von Feuersbrünsten im Dorf 1 Million Rubel, Bekämpfung von Bettelwesen, Kinderelend, Prostitution 1 Million Rubel, öffentliche Arbeiten 1 Million Rubel und ebenfalls auf öffentliche Arbeiten aus dem Budget der Kommunalbetriebe 1 Million Rubel.

Der Aufschwung der Wirtschaft spiegelt sich besonders stark in der Industrie des Moskauer Gouvernements wider. Die Industrie ist hier fast ausschließlich Staatsbesitz, 92,5% aller Arbeiter sind in Staatsbetrieben tätig (einschließlich Bauindustrie). Die Bedeutung der Moskauer Industrie für die Gesamtwirtschaft des Landes erhellt die Tatsache, daß ihr im vorigen Jahre 20%, das heißt ein Fünftel aller Industriearbeiter des Landes unterstanden.

Der Aufstieg der Industrie in der Stadt und im Gouvernement Moskau trat bereits im Jahre 1923/24 in Erscheinung. Im Oktober 1925 hat die dem Moskauer Wirtschaftsrat und dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstehende Moskauer Industrie Waren produziert, deren Wert 75% des Wertes der in der Vorkriegszeit produzierten Industriewaren erreichte. Die in den Moskauer Betrieben beschäftigte Zahl von Arbeitern ist im laufenden Jahre um 50000 gestiegen. Die Erneuerung des fixen Kapitals ist eine der Hauptaufgaben im gegenwärtigen Moment. Die Moskauer Industrie macht in dieser Richtung die größten Anstrengungen und beabsichtigt eine Erweiterung ihrer Basis in den nächsten Jahren durchzuführen. Der Moskauer Volkswirtschaftsrat will den Produktionsapparat der Textil- und Metallindustrie ausbauen, sieht aber gleichzeitig Neueinrichtungen von Betrieben vor, wie z. B. den Bau einer Seifensiederei, einer Bleistiftfabrik, die Wiederherstellung von Ziegelfabriken und anderes. Er hat die Erweiterung der Produktion für das laufende Jahr um 24% vorgesehen, in einzelnen Zweigen der Industrie soll sie wesentlich höher sein, und zwar in der Textilindustrie um 53,4%, in der chemischen Industrie um 39%, in der Metallindustrie um 29,7%, in der Lederindustrie um 28,2% usw.

In der Lage der Heimindustrie ist im Moskauer Gouvernement eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Laut amtlichen Feststellungen gibt es in dem Moskauer Gouvernement gegenwärtig 72086 Heimarbeiter, was eine Verdoppelung der Zahl in den letzten zwei Jahren bedeutet. Die Heimindustrie wird hier, wenn sie auf diesem Wege fortschreitet, bald die Vorkriegsnorm erreicht haben. Gleichzeitig mit dem An-

wachsen der Zahl der in der Heimindustrie tätigen Arbeiter entwickelt sich die Genossenschaft der Heimarbeiter.

Auch der Handel zeigt im Moskauer Gouvernement eine starke Belebung. Das geht unverkennbar aus dem Umsatze hervor. Während sich im Jahre 1923/24 der Handelsumsatz Moskaus auf ungefähr 1723000 Rubel belief, erreichte er im Jahre 1924/25 4700000 Rubel, das heißt er hatte sich fast um das Zweieinhalbfache vergrößert. Die Moskauer Konsumgenossenschaft hat die größten Erfolge zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Mitglieder ist in ständiger Zunahme begriffen.

Die Landwirtschaft bleibt im Moskauer Gouvernement nicht hinter der allgemeinen Entwicklung zurück; sie hat bereits seit einigen Jahren die Vorkriegsnorm überschritten.

Mit der Hebung der städtischen Wirtschaft und der Wiederbelebung der Industrie macht sich auch im Dorfe ein rapid wachsender Aufschwung bemerkbar. Die wachsende Vergrößerung der Anbaufläche ist ein unumstrittener Beweis dafür. Laut amtlicher Statistik betrug die Anbaufläche im Frühjahr 1925 622700 Deßjatinen. Im Jahre 1914 hatte die vorhandene Saatfläche nur 451200 Deßjatinen umfaßt, im Jahre 1916, am Vorabende der Revolution, nur 439100 Deßjatinen. Somit hat die Anbaufläche die Norm der Vorkriegs- und Vorrevolutionsperiode um mehr als ein Drittel überschritten. Ein weiterer Beweis für die Hebung der Landwirtschaft im Moskauer Gouvernement ist die merkliche Verbesserung und Vermehrung des Viehbestandes. Im Vergleich zu 1916 hat die Zahl des Großviehs um 51% und die des Kleinviehs um 71% zugenommen, wobei diese Hebung des Viehstandes nicht einzelnen Wirtschaften oder Bauern zugute gekommen ist, sondern eine Verbesserung der Lage der gesamten Bauernbevölkerung bedeutet.

Trotz des bedeutenden Aufschwunges der Landwirtschaft im Moskauer Gouvernement und der unzweifelhaften Hebung der Lage der Bauern reicht jedoch der Ertrag der Bodenbewirtschaftung nicht zum Unterhalt aus, und sowohl die Zahl der Bauern, die auf Nebenwerb angewiesen sind, als auch die Zahl derjenigen, die wie vor dem Kriege in die Städte abwandern, wächst stetig. Die rückständige Bearbeitung des Bodens, seine Parzellierung, das niedrige Niveau der Produktionsweise bilden im Moskauer Gouvernement wie in der ganzen Sowjetunion ein Hemmnis für einen schnelleren Aufstieg der Bauernwirtschaft.

Der Prozeß der genossenschaftlichen Erfassung der Bauernschaft findet die weitestgehende Unterstützung. Im Laufe eines Jahres sind etwa 30000 Bauernhöfe neu eingegliedert worden, so daß von 345000 Bauernwirtschaften 95000, also 27% genossenschaftlich organisiert sind. Der Umsatz der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat sich bedeutend erweitert. Sie haben 1925 zusammen mit der landwirtschaftlichen Abteilung des Gouvernements 40000 Pflüge (im Jahre 1924 waren es nur 23000 Pflüge), 60 Traktoren und 600 Säemaschinen (im Jahre 1924 waren es nur 500 Säemaschinen) angekauft.

Auf dem Gebiete des Bildungswesens nimmt das Moskauer Gouvernement nicht den letzten Platz ein. Es hat sich um die Liquidierung des Analphabetentums besonders verdient gemacht. Gab es im Jahre 1923 im ganzen Gouvernement noch 120000 Analphabeten, so wurde während der letzten zwei Jahre 50000 Personen das Lesen und Schreiben beigebracht. Während des laufenden Jahres sollen weitere 57500 Personen das